

Die Dr. Rainer Wild-Stiftung im Interview mit Prof.ⁱⁿ Dr. Christine Brombach

Dozentin in der Forschungsgruppe für Lebensmittel und Sensorik im Fachbereich Life Sciences und Facility Management der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Welche drei Eigenschaften machen die Einzigartigkeit der Stiftung für Sie aus?

Prof.ⁱⁿ Brombach: Vernetzend: Ein spannender, kreativer Ort, an welchem sich viele Menschen zusammenfinden können, die sehr unterschiedliche Forschungswege im grossen Feld der Ernährungs- und Essensthematik gehen. Entdeckungsfreudig: Im Zusammentragen, Diskutieren, Austauschen von neuen oder auch unkonventionellen Themen rund um Ernährung und Essen, die gesellschaftlich relevant sind oder auch morgen sein werden. Kommunikativ: Wichtige Diskussionsergebnisse, Themenbereiche, wertvolle neue Forschungserkenntnisse, können mit und durch die Stiftung in vielfältige Kommunikationskanäle eingebracht und so verbreitet werden. Die Stiftung agiert als Multiplikatorin und Moderatorin.

Was schätzen Sie persönlich an der Arbeit der Dr. Rainer-Wild-Stiftung?

Prof.ⁱⁿ Brombach: Die Offenheit, neue Themen aufzugreifen, auch wenn es im wissenschaftlichen Kontext kontrovers diskutiert wird. Die Zusammenführung der natur- und sozialwissenschaftlichen Perspektive der Erforschung der grossen Themenfelder von Ernährung / Essen. Das war für mich immer extrem spannend und auch befreiend. Denn gerade zu Beginn meiner Karriere war zumindest in den Ernährungsfachkreisen der naturwissenschaftliche Zugang vorherrschend. Dann zu erleben, dass sowohl sozialwissenschaftliche als auch naturwissenschaftliche Sichtweisen an einem Ort gemeinsam diskutiert werden, war ermutigend. Dafür danke ich der Dr. Rainer Wild-Stiftung!

Was war aus Ihrer Sicht ein einschneidendes Ereignis in den vergangenen 30 Jahren?

Prof.ⁱⁿ Brombach: Die Dr. Rainer Wild-Stiftung war für meine wissenschaftliche Karriere und Entwicklung extrem wichtig. Dort fand ich offene Ohren, Ermutigung, Inspirationen und auch Austauschmöglichkeiten. Wie die Valdivia, die die Tiefseeforschung vorangebracht hat, war für mich die Stiftung auch ein Hort und Ort, wo neue Wege gedacht, diskutiert und möglich werden. Anregende Symposien, Tagungen sind mir in Erinnerung, bei welchen durchaus auch sehr kontrovers und manchmal auch turbulent, hart, diskutiert wurden, doch braucht es auch diese Möglichkeiten der Begegnung, um Neues entstehen zu lassen, damit wir weiterkommen. Unterwegs zu bleiben, sich nicht von vorherrschenden Meinungen festhalten zu lassen, bereit zu sein, auch Risiken einzugehen, wenn es um einen offenen und ehrlichen wissenschaftlichen Austausch geht, fand ich in all den Jahren, die ich nun die Dr. Rainer Wild-Stiftung kenne, sehr inspirierend.

Welche Herausforderungen sehen Sie für die Ernährungsbranche in der Zukunft?

Prof.ⁱⁿ Brombach: Es braucht weiterhin die Möglichkeit des wissenschaftlichen Austausches und das Engagement, unterschiedliche Zugänge der Ernährungs- und Essensforschung zu verbinden und zu diskutieren. Das ist nicht immer bequem oder gar opportun. Daher ist es so wichtig und auch wertvoll, wenn sich die Dr. Rainer Wild-Stiftung hier weiterhin engagieren kann.

Was wünschen Sie der Dr. Rainer Wild-Stiftung für die Zukunft?

Prof.ⁱⁿ Brombach: Ganz viel Freude, Mut und auch die Möglichkeiten, Impulse aus der Wissenschaft weiterhin breit zu diskutieren, sich immer wieder in den gesellschaftspolitischen Diskurs einzubringen, auch wenn manche Themen kontrovers und vielleicht nicht „mainstream“ sind. Junge Wissenschaftler*innen weiterhin zu unterstützen, sich zukünftig als Plattform, Forum, Begegnungsmöglichkeit breit aufzustellen und wahrgenommen zu werden.

Herzlichen Dank für das Interview Frau Professorin Brombach!